

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

Nr. 142 Donnerstag den 22. Juni 1933 91. Jahrgang

### Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP.

Berlin, 21. Juni. Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit: In einer heute stattgefundenen Besprechung zwischen dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Reichsarbeitsminister Seldte, dem Herrn Reichswehrminister und dem Herrn Reichsminister für Volkswohlfahrt wurde folgendes vereinbart:

Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in die nationalsozialistische Bewegung in folgender Weise ein:

- der Kernstahlhelm bleibt wie zuvor der Führung des Bundesführers unterstellt;
- der Bundesführer vertritt von jetzt ab den Mitgliedern des Kernstahlhelms jede andere Parteizugehörigkeit als die zur NSDAP;
- der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, gibt so die Mitgliedschaft des Stahlhelms zur NSDAP frei;
- der Jungstahlhelm teilt neben SA und SS und wird dem obersten SA-Führer unterstellt. Der „Scharnhorst“ wird in die Hitlerjugend eingegliedert;
- der Jungstahlhelmführer von Korowicz tritt zum Stab des obersten SA-Führers.

Berlin, den 21. Juni 1933.  
Adolf Hitler Franz Seldte.

### Auflösung des Stahlhelms in der ganzen Rheinprovinz

Düsseldorf, 21. Juni. (Conti.) Der „Westdeutsche Beobachter“ meldet: Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Rheinprovinz wurde im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten heute früh um 5 Uhr auch in den Regierungsbezirken Aachen, Koblenz, Köln und Trier der Stahlhelm seitens der zuständigen Regierungspräsidenten in seiner jetzigen Führung aufgelöst. Die Geschäftsstellen und Güter des Stahlhelms wurden vorläufig geschlossen, die Vermögenswerte sichergestellt.

### Auflösung der deutschnationalen Kampftruppe

Berlin, 21. Juni. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Aus Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat der preussische Minister des Innern die Kampftruppe der Deutschnationalen Front (früher deutschnationale Kampftruppe) einschließlich sämtlicher Formationen, sowie die im Bismarckbund zusammengeschlossenen Jugendgruppen im ganzen Gebiet des Reichstaates Preußen aufgelöst und verboten.

Das Verbot ist erfolgt, weil die angestellten Ermittlungen einwandfrei ergeben haben, daß kommunistische und sonstige staatsfeindliche Elemente in großem Umfang Aufnahme in den Formationen der Kampftruppe gefunden haben. Die Kampftruppe bildeten bei dieser Sachlage eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung. Die getroffene Maßnahme war deshalb zur Abwehr der von diesen rechtlichen Organisationen für die öffentliche Sicherheit und den inneren Frieden drohenden Gefahren notwendig.

### Aktion gegen die deutschnationalen Kampftruppen

Berlin, 21. Juni. (Conti.) In verschiedenen Ländern begann heute morgen auf Grund schwerwiegenden Materials, das der politischen Polizei in die Hände gefallen war, eine große Aktion gegen die deutschnationalen Kampftruppen, da sich ergeben hat, daß sich in den Reihen dieser Verbände, die hier und da bereits teilweise aufgelöst sind, überwiegend kommunistische Elemente eingeschlichen haben. Diese Kommunisten, die bisher feierlich organisatorischen Zusammenhang haben durften, die weder uniformiert sein konnten noch Waffen tragen durften, haben die Gelegenheit benutzt, in diesen Kampftruppen Uniformen und Waffen zu erlangen und diese Kampftruppen zu einer Art Oppositionselement gegen die Regierung der nationalen Revolution auszubauen. Die örtlichen Aktionen begannen mit Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme der Waffen u. Uniformen.

### Verbot des „Deutschnationalen Kampftruppen“ in Württemberg

Stuttgart, 21. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Rahmen einer im ganzen Reich durchgeführten Aktion wurden am 21. Juni 1933 auch in Württemberg auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 7 Absatz 3 der Verfügung des Innenministeriums über die Neuorganisation der württembergischen politischen Polizei vom 12. Mai 1933 der „Deutschnationale Kampftruppe“ (früher Kampftruppe junger Deutschnationaler), der „Bismarckbund“, die „Deutschnationalen Betriebszellen“, der „Deutschnationale Kampftruppe des gewerblichen Mittelstandes“ aufgelöst. Das Vermögen der aufgelösten Organisationen ist beschlagnahmt worden.

### Schwarze Hakenkreuzarmbinde für Düsseldorf-Stahlhelm

Der kommissarische Stahlhelmführer des Gau Düsseldorf erläßt eine Bekanntmachung, nach der Uniform und Abzeichen so lange verboten sind, bis die für die Neuorganisation des Stahlhelms Gau Düsseldorf erforderlichen Armbinden (Schwarze Armbinde mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Grundfeld) mit Stempel des Gau in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

### Ein Bundesbefehl Seldtes

Der Bundesführer des Stahlhelms erläßt folgenden Bundesbefehl: Die nach dem Siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nachträglich betriebene Ausbreitung und das Verhalten des Kampftruppen junger Deutschnationaler, dessen Vorhandensein und Zweck auch dem Stahlhelm nicht unbekannt war, hat heute eine Aktion ausgelöst, deren Notwendigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee gegen jede Reaktion anerkannt werden muß. Darum befehle ich entsprechend meinen Hebräer-Kampftreffen gegen jede Reaktion: Der Stahlhelm steht heute und zukünftig zu Adolf Hitler und in der Front der nationalsozialistischen Revolution. (ges.) Franz Seldte.

### Die Aktion gegen die Kampftruppen abgeschlossen

Berlin, 21. Juni. (Conti.) Zu dem Verbot der Kampftruppen der Deutschnationalen Front und der Bismarckjugend erfahren wir noch folgendes:

Das Verbot ist durch das Geheime Staatspolizeiamt in Verbindung mit besonderen Bereitschaften der Schutzpolizei bis zum Abend in ganz Preußen reiflos durchgeführt worden. Der preussische Ministerpräsident sah sich um so mehr zu dieser Maßnahme veranlaßt, als die Führung der Kampftruppen eine ungleiche Rücksichtslosigkeit angedeutet hat, die in lokaler Weise bekanntgegebenen Materials an den Tag gelegt und eine Abkühlung der unerträglichsten Zustände nicht in Angriff genommen hat. Aus dem vom Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmten Material wird in immer härterer Maße ersichtlich, daß die Kampftruppen bis zu 70 Prozent kommunistisch und marxistisch durchsetzt sind. Die Durchsicht der Mitgliederlisten hat ergeben, daß nicht nur die einfachen Mitglieder der kommunistischen Organisationen, sondern auch die Funktionäre in die Kampftruppen übergetreten und dort ihre staatsfeindliche und zersetzende Tätigkeit voll und ganz weiter durchgeführt haben. Auch Elemente, die aus der SA und anderen nationalen Wehrverbänden wegen verdächtigem Gesinnung und anderer Umstände ausgeschlossen wurden, sind in die Kampftruppen an führender Stelle aufgenommen worden.

Ein ganz besonderer Fall innerhalb der Kampftruppen ist der sogenannte NS-Mann Widau aus Berlin. Dieser Führer ist inzwischen in den letzten zehn Jahren vorbestraft, darunter wegen Diebstahls, zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen, wegen Erregung öffentlichen Aufruhrs usw., ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abgesprochen. Im Bezirk des Polizeireviere 89 sind von dreizehn NS-Leuten acht als marxistische kriminelle Verbrecher festgestellt worden. In zahlreichen Kampftruppen wurden prominente Mitglieder der Berliner Klugvereine festgestellt.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß diese ganzen Verbände nicht nur den Kampftruppen, sondern darüber hinaus auch organisatorisch der Deutschnationalen Front angehören. Das erschwert die Lage außerordentlich, denn auch die Deutschnationale Front müßte also nach den von zuständigen Stellen gemachten Angaben von diesen Leuten gereinigt werden.

Die Gesamtkräfte der Kampftruppen betrug in Berlin etwa 3000. Davon sind 2000 bis zum Februar aktiv im marxistischen Lager tätig gewesen. Sie sind nun nach eigener Aussage aus dem Grunde in die Kampftruppe eingetreten, um ihre staatsfeindlichen Pläne durchzuführen. Die kommunistischen Elemente haben es verstanden, sich in die obersten Führerstellen der Kampftruppen hineinzumanschieben. Der Führer der Kampftruppe Schuster ist ein ehemals bekannter Rotarmist, er ist früher Führer der Roten Volksmarine gewesen. Ein anderer Führer einer Sonderkampftruppe, Dietrich, gehörte der Fremdenlegion an, ein Merkmal, das man sehr viel bei Kampftruppenleuten hat feststellen können.

### Der 21. Juni 1933

Der bedeutungsvollste Tag seit Monaten

Berlin, 21. Juni. (Conti.) Der 21. Juni 1933 ist wohl der bedeutungsvollste Tag seit Monaten gewesen; denn er brachte die deutsche Revolution wieder einen gewaltigen Schritt vorwärts. Dem 21. Juni folgte der 1. März, der den ersten großen Schritt gegen den Marxismus brachte, dem 1. März der 2. Mai, der die Gewerkschaften dem Marxismus aus den Händen nahm und ihn der großen deutschen Arbeitsfront eingliederte. Dem 2. Mai folgte nun der 21. Juni, der erstens die restlose Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Kampftruppe brachte u. zweitens die letzten Zuckungen des Marxismus zerbrach, die deutschnationalen Kampftruppen. In diesen Organisationen hatte der Marxismus seine letzte Zuflucht gefunden. Der 21. Juni hat gezeigt, daß im heutigen Staat jede Oppositionsbildung an sich selbst scheitert. Die positive Seite, daß nun auch der Stahlhelm ein unteilbares Ganzes bildet mit der großen nationalsozialistischen Bewegung.

Wenn hier und da auch gegen die Gruppen der Deutschnationalen Front vorgegangen wurde, so deshalb, weil Ortsgruppenführer dieser Partei die marxistischen Mitglieder der Kampftruppen auch in die Deutschnationale Front aufgenommen haben. Es wird überhaupt nach Darstellung von zukünftiger Seite das Problem zu lösen sein, was mit der Deutschnationalen Front geschehen soll, wenn die Gründe, die zum Verbot der Kampftruppen und des Bismarckbundes geführt haben, auch auf diese Partei zutreffen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedenfalls sehr berechtigte Befürchtungen sind, daß die Deutschnationale Front einbringen in großen Massen in die Deutschnationale Front einbringen.

Es wird von nationalsozialistischer Seite anlässlich der heutigen Aktion betont, es tue jedem nationalen Deutschen leid, daß man auch gegen nationale Deutsche habe einschreiten müssen. Es sei ganz unzweifelhaft, daß sich in der Deutschnationalen Front sehr wertvolle aufbauwillige Elemente befinden, die aber von einem Teil ihrer Verantwortung nicht bewußten Führern nun in eine Lage hineingemauert worden seien, die geradezu unhaltbar sei.

Man sprach in politischen Kreisen heute abend davon, daß der Besuch des Reichsministers Hugenberg bei Reichskanzler Adolf Hitler nicht ohne Rückwirkung auf die politische Konstellation der Zukunft bleiben werde. Diese Annahme hat bisher noch keine Bestätigung gefunden.

### Behrwolf und Lannenbergbund verboten

Braunschweig, 21. Juni. Der braunschweigische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung sämtliche in Braunschweig bestehenden Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen des Jungdeutschen Ordens, des Behrwolf und des Lannenbergbundes aufgelöst. Die Wiedererrichtung der Gruppen ist verboten.

### Arbeitsdienstlager ebenfalls aufgelöst

Bremen, 21. Juni. Die Polizeidirektion teilt mit: Am Dienstag vormittag wurde ein Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes in Bremen-Oberneuland polizeilich aufgelöst. Veranlassung hierzu gaben mehrere Vorkommnisse, die bewirkten, daß zahlreiche Angehörige dieses Lagers aus ihrer Einstellung gegen die nationale Regierung kein Hehl machten und somit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstellten.

### Deutschnationaler Einspruch

Berlin, 21. Juni. Wie das BdL-Büro meldet, hat der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover für die Deutschnationale Front beim preussischen Ministerpräsidenten Göring telegraphisch Einspruch erhoben gegen die Durchführung von Hausdurchsuchungen bei deutschnationalen Reichstagsabgeordneten. Inzwischen sind übrigens die zunächst festgenommenen deutschnationalen führenden Persönlichkeiten wieder aus der Haft entlassen worden. Insbesondere wurde auch der Reichstagsabgeordnete Timme wieder freigelassen. Die Deutschnationale Front wird in Verhandlungen ihrer Parteigenossen und in Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen versuchen, eine Klärung der Zwischenfälle herbeizuführen. Vor Abschluss dieser Verhandlungen wird von der Deutschnationalen Front jede weitere offizielle Erklärung abgelehnt.

### Der Empfang Hugenbergs beim Reichskanzler

Berlin, 21. Juni. Der Empfang Hugenbergs beim Reichskanzler steht im Zusammenhang mit den Londoner Verhandlungen und den heutigen Maßnahmen im ganzen Reich. Hierbei sind viele Maßnahmen erörtert worden, deren Notwendigkeit der Reichskanzler im einzelnen begründete.

### Aktion gegen die Bayer. Volkspartei

München, 21. Juni. Die Polizeidirektion München teilt mit: In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei im Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Oesterreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP, so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Christlich-Sozialen sowie der Heimatswehr in Oesterreich reiflos festzustellen. Die bayerische politische Polizei hat daher heute eine einseitige Aktion gegen die Funktionäre der Bayerischen Volkspartei in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen, sowie in den wichtigsten Büros der Partei eine Durchsuchung nach belastendem Material vorgenommen. U. a. wurden auch die Räume der Fraktion der Bayerischen Volkspartei im Landtag, des „Bayerischen Kurier“ und des Wirtschaftsbeirats durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zur Zeit noch gesichtet. In Einzelfällen, bei denen Widerstand erfolgte, oder Verdunkelungsgefahr besteht, mußte zu Festnahmen geschritten werden.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Beilage über deren Raum 25 Spf., Restsumme 60 Spf. Restsumme 100 Spf. Zusätzl. Offerte und Aufnahmestelle 20 Spf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles hinlänglich wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zahlungsverweigerungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teils. Besträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Bierzehn Jahre Versailles

Zur Annahme des Friedensdiktates am 21. Juni 1919

Der den jungen Frontsoldaten des Jahres 1919 erzählt hätte, vierzehn Jahre nach Annahme des Versailles Diktates sei dieses Diktat in allen wesentlichen Teilen noch in Kraft, dem hätten wir uns gefügt. Als die Weimarer Nationalversammlung mit 27 gegen 138 Stimmen beschloß, das Friedensdiktat zu unterzeichnen, wurde es von allen aufrichtigen Deutschen nur als ein Ausweg in letzter Not gewertet. Es hätte damals nur eine Lösung geben dürfen: die Wiederannahme des Krieges durch den Angriff auf Polen. Graf Brockdorff-Rantzau, Deutschlands größter Kriegspolitiker, hat diesen Angriff gewollt, er wußte genau, daß England und Amerika kein Interesse an der vollkommenen Vernichtung Deutschlands hatten. Brockdorff-Rantzau erkannte die Möglichkeiten einer deutsch-russischen Zusammenarbeit, die unter den obwaltenden Umständen im Jahre 1919 zu einer Nationalisierung beider Staaten hätte führen müssen. Später ist bekannt geworden, daß die Entente einen zweiten Friedensvertrag mit erheblich mildereren Bedingungen bereitstellt für den Fall, daß Deutschland noch einmal in letzter Verzweiflung den Appel an die Waffe ergehen lassen würde. Die politischen Möglichkeiten des Sommers 1919 waren tatsächlich ganz außerordentlich. Die 20000 Mann, die als sogenannte „Baltikum-Armee“ bis zum Dezember 1919 den Krieg fortsetzten und die unbeschädigte Kraft des deutschen Feldheeres unter Beweis stellen, haben dargetan, daß Deutschlands Widerstandskraft noch keineswegs erschöpft war. Ein ungeheurer Betrag hätte die Wilson'schen Forderungen in ihr Gegenteil verkehrt. Jetzt wäre es darauf angekommen, unsererseits gegen die militärischen Bestrebungen Frankreichs den Kampf aufzunehmen für die Freiheit der Völker, die Rechte der Minoritäten, das Selbstbestimmungsrecht der Unterdrückten, den Frieden ohne Sieger und Besiegte. Statt dessen sprach Erzberger damals in Weimar das verräterische Wort: „Wir müssen nachgeben und immer wieder nachgeben. Dann wird uns Frankreich verzeihen!“ Welch eine entsetzliche Vertennung der geistigen Hintergründe, um die es im Weltkrieg gegangen war.

Käufliche Betrachtungen ändern gewiß nichts am bestehenden Zustand, den kommenden Generationen aber muß die Vergangenheit zur Lehre dienen. Denn das deutsche Volk, das diesen Frieden hinnahm, war ein unpolitisches Volk, sonst hätte es niemals geduldet, daß seine Lebensrechte einer mehr als zweifelhaften Gesellschaft von parlamentarischen Geschäftsmännern ausgeliefert worden wäre. Und das große Problem Versailles ist kein hinter und hinteres historisches Ereignis, sondern eine unmittelbare politische Aufgabe. Denn noch teilt der Geist von Versailles die Welt in Sieger und Besiegte, was Deutschland gerade in den letzten Monaten wieder erleben mußte. Noch vergiftet die Juagungsordnung des Versailles Diktates die Beziehungen der Völker untereinander. Noch ist Deutschland außenpolitisch unfrei und wird ihm jegliche Gleichberechtigung vorenthalten. Noch sind die uns getrauten Gebiete jeglicher Willkür ausgeliefert und widerlehnen sich der französischen Staatsmacht in Europa jeglicher Revision. Noch geben die Bestimmungen des Versailles Vertrages über die innenpolitischen Gesetze der deutschen Reichsregierung und noch kann sich deshalb die deutsche Revolution des Jahres 1933 nicht vollenden.

Wie kann Versailles überwunden werden? 1919, vielleicht noch 1923, wäre ein kriegerischer Aufstand möglich gewesen. Heute denkt Deutschland nicht im Traume mehr an einen neuen Krieg. Deutschland ist praktisch wehrlos, es hat erkannt, daß es die Macht des Geistes ist, welche die Richtung der Waffe bestimmt. Deshalb darf Deutschland den großen Gedanken seiner nationalsozialistischen Revolution nicht auf die Innenpolitik beschränken. Alle organischen Ordnungen Europas sind aufgelöst und zerfallen. Jenseits unserer Grenzen haben die Völker den Glauben an ihre Regierungen verloren. Die Welt schaut auf Deutschland und erwartet von ihm das Vorbild eines gerechten Staates. Geben wir der Welt dieses Vorbild, und die Welle der nationalen Revolution wird über unsere Grenzen hinausströmen und alle Völker Europas mit einem neuen Glauben und einer neuen Kraft erfüllen. Neben dieser großen Aufgabe aber darf nicht vergessen werden, daß Deutschland jetzt, seit Jahrhunderten zum ersten Mal wieder in seiner Geschichte, ein geschlossenes und einig Volk werden muß, das allein in der Lage ist, den geistigen Kampf gegen Versailles aufzunehmen. Wir wollen uns keinen Täuschungen darüber hingeben, daß unsere äußere Macht gering ist und unsere außenpolitische Lage nach wie vor unter den Gehefen von Versailles steht. Aber das Volk selbst, und zumal seine Führung, sie sind nicht mehr zu vergleichen mit Volk und Führung von 1919. Am 21. Juni, dem gleichen Tag, an dem in Versailles selbst der Friede unterzeichnet wurde,

begeht Deutschland den 19. Todestag des Generals v. Scharnhorn. Scharnhorn hat Napoleons Macht über Europa gebrochen, indem er keine Maßnahme überstürzte, sondern in ruhiger und planvoller Arbeit die innere und äußere Bereitschaft des preussischen Volkes schuf, die dazu notwendig war, in der richtigen Stunde den Gegner zu überwinden. Im Geiste Scharnhorns also, im Geiste der nächsten Vorbereitungen, dessen Dergens und tüchtigen Kopfes, wollen wir daran gehen, Versailles zu bezwingen. Immer aber wissen wir: erst wenn Versailles endgültig gefallen ist, hat die deutsche Revolution vollkommen gefreigt.

## Großkampf der „Deutschen Christen“ um die evangelische Reichsbischofsfrage

Berlin, 21. Juni. Wie das VöZ-Büro meldet, äußerte sich auf einer Kulturanschauung der Glaubensbewegung Deutsche Christen der Reichskulturreferent Bierknecht über die bevorstehenden Maßnahmen der Glaubensbewegung in der Frage des evangelischen Reichsbischofs. Er wies darauf hin, daß der Reichstagsrat es abgelehnt habe, den bisher genannten Reichsbischof Dr. von Bodelschwingh zu empfangen, solange nicht klar sei, ob das Kirchenvolk hinter dem Reichsbischof stehe. Dann hob er hervor, daß ihm von den zuständigen Stellen Vollmacht erteilt worden sei, die evangelischen Kirchenräten in allen deutschen Rundfunksendern zu regeln. Die Glaubensbewegung habe nun die Aufgabe, das evangelische Kirchenvolk in ganz Deutschland aufzuklären über die kirchliche Lage und die weitere kirchliche Entwicklung. Am nächsten Dienstag finden in Berlin 19 Massenversammlungen statt mit dem Thema: „Wer soll Reichsbischof werden?“ Derartige Kundgebungen würden über das ganze Reich bis in das kleinste Dorf gehen. Erst wenn so das Kirchenvolk angeklärt sei, werde die Frage nach der Persönlichkeit des kommenden Bischofs gestellt. Für den Kampf der Deutschen Christen sei ein großes Aktionsprogramm in Vorbereitung. Die von den Deutschen Christen geführten kirchenpolitischen Ausschüsse der deutschen Länder würden in kurzer Zeit nach Berlin berufen, um Richtlinien für ihre Arbeit zu erhalten. Bedenklich waren weitere Einzelheiten, die der Redner über den von der Glaubensbewegung am 10. November d. J. durchzuführenden „Reichsbischofskongress“ mitteilte. Gottesdienste, Schulferien, Kundgebungen, Theater und Filmaufführungen, Rundfunkdarbietungen usw. würden im ganzen Reichsgebiet in den Dienst der Sache gestellt.

Der Evangelische Bund habe sich entschlossen, sich den Forderungen der Glaubensbewegung anzuschließen. Es werde ein besonderer Christenanschauung abgeben, in dem sich die führenden Männer von Staat und Kirche einordnen würden. Der „Reichsbischofskongress“ soll ein Ausnahmefall sein, wie es die Welt seit Luther um den Namen dieses Reformators noch nicht erlebt habe. Die Hauptveranstaltungen würden stattfinden in Mansfeld, Eisenach, Wittenberg, Eisenach, Speyer, Worms, Augsburg, Berlin, Hamburg usw.

## Zwei Tote bei einer Schießerei in Köpenick

Zwei SA-Männer lebensgefährlich verletzt

Berlin, 21. Juni. Bei einer Schießerei in der Dahlwieserstraße in Köpenick sind, wie die Polizei mitteilt, zwei Personen getötet und zwei SA-Männer lebensgefährlich verletzt worden. Einer der Getöteten war Angehöriger der SA, der Täter, der ehemalige Angehörige der SPD, Anton Schmans, wurde festgenommen.

Zu den blutigen Zwischenfällen in Köpenick erfahren wir folgendes: Die Dahlwieserstraße befindet sich in einer Siedlung von Einfamilienhäusern, die meist von sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretären und Funktionären bewohnt werden. Seitens der SA wurde im Laufe der letzten Monate eine erfolgreiche Hausdurchsuchung nach Waffen vorgenommen, wobei mehrere Akten mit Pistolen und Munition beschlagnahmt werden konnten. Als die letzte Akte die Treppe hinuntertransportiert werden sollte, öffnete sich plötzlich die Tür und der Währende Sohn Anton, des Gewerkschaftssekretärs Schmans gab mehrere Schüsse ab, durch die ein Zivilist und ein SA-Mann getötet und zwei SA-Männer, darunter der Traumbühnenleiter, lebensgefährlich verletzt wurden. Die SA erwiderte das Feuer. Das durch SA verstärkte Überfallkommando riegelte das ganze Viertel ab. Der Täter konnte verhaftet werden. Er wurde in das Polizeipräsidium gebracht.

London, 21. Juni. Dem Verbot der Kampfeinige der Deutschen nationalen Front und der angeschlossenen Organisationen findet in der heutigen Abendpresse große Beachtung. Die Blätter bringen Berichte über die Aktion an heroortragender Stelle.

## Aus Stadt und Land

Neuenburg, 21. Juni. Kürzlich besuchte ein Nachkomme einer alten schwäbischen Adelsfamilie die Schloßkirche, wo einst auch einer seines Geschlechts begraben worden ist. Durch eine Briefkastennotiz in einer Vorgänger Zeitung war er auf die Schloßkirche und auf diesen Vorfahren aufmerksam geworden. Viel lag ihm auch an dem Gedächtnis des ehemaligen Neuenburger Präzeptors der Lateinschule Chr. Calmbach über die Schloßkirche und die Schläfer darin. Calmbach, bescheiden unter seine Dekameter bloß den Anfangsbuchstaben seines Namens setzend, war ein deutscher Mann mit warmem Naturgefühl und offenen Augen, und wer ihn kannte, wurde von seinem schrecklichen Sterben bei der Rettung seines kranken Schwagerbruders erschüttert. Sein Neuenburger Heimatgedicht, sein erstes und letztes im „Enztal“, bekam Gestalt, als im Jahr 1883 die Schloßkirche im Innern gründlich erneuert wurde und die Grabdenkmäler über den ausgemauerten und gewölbten Gräbern an der Wand des Chors aufgestellt wurden. Wir glauben, den älteren Neuenburgern wieder eine liebe Erinnerung werden zu können, wenn wir das Gedicht wörtlich wiedergeben. Bloß bei dem ältesten Grabstein hat sich Calmbach geirrt. Er gehört nicht, wie er schreibt, einem Herrn von Schmalenstein, der einst Mitbesitzer der Besitz Strubenhardt und Lehner der Burg von Konweiler, des Dorfes Langenald usw. war, sondern dem Konrad von Gillingen. In der zweiten Hälfte des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts besaßen die Gillingen, ein noch heute in Birtmberg blühendes Geschlecht, die Neuenburger als württembergisches Land. In der Herrenhäuser Klosterkirche hat übrigens Konrad zur einen zweiten Stein mit dem schönen Gillingenschen Dreiecksrelief. Wo ist er nun begraben worden?

### Die Kirchhoffabelle

Woh auf ragendem Fels, — wer sollte den Ort auch nicht kennen,  
Der schon das Enztal durchwandert mit seinen bewaldeten Bergböden? —  
Kings bespült vom Bach, der in rauschendem Tosen dahin schäumt,

Steht ein stattliches Schloß; es ist die Burg des Enztals,  
Giltliches Neuland zur Wohnung in sonniger Höhe bereitet.  
Rückwärts aber im Tann, ein Zeuge schrecklicher Kriegezeit,  
Herold von Efeu berankt, von strebenden Bäumen im Innern  
Hoch überdacht, nunmehr des Abus schwarze Bekleidung,  
Einst eine höhere Burg, liegt in Trümmern die stolze Ruine:  
Leide Herden des Bergs, seitdem und so lange sie heben, vom  
Frühstrahl der Sonne freundlich begrüßt und am Abend  
gellebost.

Wer beneidet nicht die glücklichen Höhenbewohner?  
Doch noch ein anderer Ort erraget die Sehnsucht der Menschen,  
Halt auf ragender Höhe, den Wind nach Westen gerichtet,  
Steht, an den Berg gelebt, dem müden Wandrer  
vergleichbar,  
Mitten in Gräberreihen ein altes, niedriges Kirchlein,  
Wüde Seelen schlummern umher und im Innern des  
Kirchleins;

Sanft zur Ruhe gebettet, auf halbem Wege erlegen:  
Keiner der Sterblichen sie hat den Gipfel ganz noch erriegen,  
Der zum Throne und führt der alles lenkenden Gottheit. —  
Lange schon schlummerten sie, die glücklichen Schläfer des  
Kirchleins,  
Aber vom Hammer geschreckt, von dem Rärmen murrender  
Räucher,

Schauen sie schauernd emvor, die freien Dörbe zu schreien,  
Die sie mit freudiger Hand in ihrer Ruhe geschreiet,  
Ihnen aber bequemen nicht sühne Wäde von Mäusern:  
Erstfunde Mattderrn umstehen die behutsam geöffneten Gräber,  
Einstig darauf bedacht, das Gedächtnis der Toten zu wahren,  
Kings im Chöre um heben die Namen der Edlen gesellen,  
Uns und einst'gen Geschlechtern ein rühmlich leuchtendes  
Vorbild.

Eins am Altar jenseits — mit Recht gebildet ihm die Ehr  
Rührer der Götter zu sein, der 60 Jahre gedrediet —  
Caspar Keiner eröffnet die Reih', nach vielen Gefahren  
Stark er in Ehrlich Gnad' im sechsundachtzigsten Jahre.  
Ihm zur Seite gestellt ist des Oberwogis hebre Gemahlin,  
Krau Maria von Danwitz weilt früh verstorbenen Söhnlein,  
Erst von Billmarth folgt sodann von Raubach-Weinrode,  
Caspar Kottner, er starb als Parrer in achtzigsten Jahre,  
Mit Maria dem Weib in einem Grabe berinet,  
Andre reih'n sich noch an — kein Stand, kein Alter sie  
trennet —:

Bedmar's Tochter Augusta; Bachmeister, die Rechte studiert er;  
Samuel Schmid's, des Burgvogts alther, unglücklicher  
Küngling;  
Alle starben die drei in der schönsten Mitte des Lebens. —

# WOLFG. M. R. KEN Drei-Eichen-Hof

VERLEGER-RECHTSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(1. Fortsetzung.)

„Mutterchen, wenn Sie sich Gedanken wollen, dann tun Sie es der Fräulein Kettler. Jamoll, sie hat den ganzen Laden geschmissen. Sie hat das preussische Landrecht so durchschmissen, daß wir alle nicht mitkönnen. Sie hat wunderneulle Schriftsätze und Begründungen unter Hinzuziehung von hundert von Paragraphen gegeben. Sie hat's geschafft, nicht der Koch, ein so lieber Kollege er mit auch ist.“

„Fräulein Kettler, Sie haben das für mich alte Frau getan? Das das kann ich Ihnen gar nicht lobnen. Da lassen Sie aber die Gans haben, die ich mitgebracht habe.“

„So ist's richtig, Mutterchen!“ Der Justizrat lachte über das ganze Gesicht.

Der Justizrat verabschiedete sich bald. Aber Mutter Goldig blieb noch im Büro. Sie war noch zu aufgeregt.

„Wenn Sie so tüchtig sind, Fräulein Kettler, dann müssen Sie doch hier ein schönes Auskommen haben.“

„Ach danke, Frau Goldig, es langt zum Leben, besonders wenn man allein ist.“

„Haben Sie noch Ihre Eltern, Fräulein Kettler?“ Helga läutelte den Kopf. „Nein, ich bin Waise, sieben Jahre schon, und meine beiden Kolleginnen beide sind Waisen wie ich. Wir leben zusammen, haben eine gemeinsame Wohnung.“

„Der Waisen!“ sagte Frau Goldig bewegt. „Ihr drei Waisen habt nicht Vater und Mutter? Kee, wie mir das leid tut! Du lieber Gott, mit zehn's ja nicht viel anders, ich habe auch keinen Menschen. Mein Junge hatte nur den einen — der ist dransien im Weide geliebt.“

„Dann sind Sie noch mehr zu bedauern als wir, Frau Goldig.“

„Ja, ja!“ sagte die Frau. „It bloß gut, daß man kein schichtiges Stüd Arbeit hat. Das lenkt immer wieder ab von den Gedanken, die doch nichts nugen.“

Eine Welle war Stille im Büro. Dann sagte die Frau plötzlich: „Fräulein Kettler, Sie haben doch jedes Jahr Ferien?“

„Ja, vierzehn Tage. Da kühlt der Rechtsanwalt das Büro, und wir drei Mädels verreisen gemeinsam.“

„Da müssen Sie aber dieses Jahr einmal zu mir auf den Drei-Eichen-Hof kommen. Ja, das müssen Sie! Ich kann Ihnen meinen Dank nicht besser beweisen.“

Freude war in drei Augenpaaren.

„Sie wollen uns aufnehmen, Frau Goldig?“

„Jamoll, und wie gerne! Ach, ist freu nur darauf! Ja, verpflichten Sie es mir!“

Oern wurde es ihr versprochen.

Es war gegen zwölf Uhr, als Rechtsanwalt Dr. Koch mit seinem Referendar Koppe kam. Ihre Gesichter waren stark gerötet, was den alten Grimm zu der stillen Bemerkung veranlaßte: „Die müssen aber gestern wieder gepörricht haben.“

Er meinte damit getrunken.

Dr. Koch vertuchte, seine übliche blasfierte Miene aufzuzeigen, was ihm aber nicht so recht gelang.

„Gibt's was Neues?“

„Ein paar kleine Sachen; Zahlungsbelehle, Forderungsklagen, eine Lohnlage.“

Eine abnehmende Handbewegung des Rechtsanwalts.

„Dann das Urteil im Prozeß Goldig kontra Küster ist gefällt. Wir haben es geschafft. Küster ist verurteilt.“

Dr. Koch glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Küster ist verurteilt worden? Das ist ja unglaublich, das hätte ich nie erwartet. Jamoll! Da stellen Sie nur gleich einmal die Kostenrechnung auf. Küster ist doch zur Tragung der Kosten verurteilt worden?“

„Jamoll.“

„Dann wollen wir ja nichts vergessen. Dieser Küster ist ein schwerreicher Burche. Frau Goldig hat ein Riesengeld.“

„Wenn der alte Küster die Sache nicht weitergeben läßt.“

„Das ist kaum zu befürchten. Wie mir Frau Goldig mitteilte, hat er kein Wort gegeben, daß er sich dem Spruche des Landgerichts bedingungslos unterwerfen wolle. So siegesicher war der alte Herr. Er ist zweiundachtzig Jahre alt, aber ein Kerl, den man höchstens auf 60 Jahre schätzt. Also machen Sie die Kostenrechnung fertig. Ich habe mich heute nicht auf. Ich will nur die Kostenrechnung unterschreiben.“

Eine halbe Stunde später hatte Dr. Koch das Büro wieder verlassen.

Referendar Koppe, ein junger Mann von vielleicht vierundzwanzig Jahren, erzählte nun den Damen von dem Vorgehen.

Als er zu Ende war, entgegnete Helga bitter: „Ja, so ist es. Da kann es kosten was es will. So ein Spaß, der doch auch nur mit einem Kater endet, kann fünfshundert Mark verschlingen, aber wenn wir eine Gehaltserhöhung haben wollen, dann geht es nicht, dann ist die wirtschaftliche Notlage da.“

Der Referendar beugte sich näher zu Helga.

„Sie müssen dem Alten ganz anders auf's Dach steigen. Drohen Sie einmal mit der Kündigung. Er braucht Sie ja.“

Helga erwiderte nichts, sondern sah gedankenvoll vor sich hin.

Blötzlich fühlte sie, wie des Referendars Arm sie umschlang und ehe sie sich versehen hatte, küßte sie der Referendar.

Aber ehe sich der Referendar wiederum versehen hatte, brannte eine kleine energische Mädchenhand auf seiner Wange, daß deutlich fünf Finger zu sehen waren.

Koppe stand ganz verblüfft.

„Sie sind unverkämmt!“ rief Helga mit blühenden Augen. „Das tun Sie mit wem Sie wollen, aber nicht mit uns. Wir müssen arbeiten und sind kein Spielzeug für leichtsinnige Männer.“

„Aber Fräulein Kettler! Das war doch nicht so böle gemeint. Und gleich schlagen. Daß Sie so rabiat sein können.“

„Daß Sie so unverkämmt sein können, das hätte ich Ihnen nicht zugehört.“

Koppe hand noch eine Welle wie ein dummer Junge da und fühlte sich untagbar blamiert.

Schließlich stieß er hervor: „Das lasse ich mir nicht bieten! Ich... ich werde mich bei dem Alten beschweren!“

„Wollen Sie sich noch mehr blamieren, Herr Referendar?“ rief ihm Anita mit hoch in der hellen Stimme zu.

Der Referendar verschwand im Anwaltszimmer und schlug die Tür hinter sich zu.

Nach wenigen Minuten verschloß auch er die Kanzlei, das Taschentuch an die gemißhandelte Wange gedrückt, auf der noch immer die fünf Finger zu sehen waren.

Als er fort war, ging es los.

(Fortsetzung folgt.)





Erfindungen und Techniken anzudeuten, angefangen vom Rasterapparat bis zum Auto, und seit neuerer Zeit bis zum Radio. Leider müssen sich die Herren Wissenschaftler aber mit den unverständlichen europäischen Sprachen im Radio abfinden. Darüber soll sich eine wahre Geschichte bei einem Verberber wie folgt zugetragen haben. Da verkaufte ein Händler einem sehr großen Verberberhäuptling den teuersten Apparat, den es heute gibt. Ein paar Wochen später, als schon niemand mehr im Lande an die Bestellung dachte, freudeten ein Dutzend Träger in die Burg des Häuptlings. Ein paar Techniker kamen. Man baute die Leitung ein. Es war alles sehr schön. Der Häuptling drehte und hörte: „This is station London. You have just heard...“ oder „Station Kabat, vous venez entendre les derniers cours de Bourse...“ Und dann „Stazione Roma-Napoli...“ Hier ist der Norddeutsche Rundfunk...“ Der Chef hörte und hörte. Es war wirklich ganz wunderbar. Aber dann verfinsterte sich seine Miene. Er ließ den Agenten, der auf seinem Esel schon ein paar hundert Meter auf dem Heimweg war, zurückholen: „Der Apparat ist gut, aber weshalb haben Sie mir nicht die Maschine mitgeliefert, die mich das alles verstehen läßt, was da gesagt wird!“ Eine Uebersetzungsmaschine meinte der Chef.

Und er ließ es sich nicht anreden, daß die Weissen, die die ganze Welt hörbar machen, instände seien, auch eine Jauber-Uebersetzungsmaschine zu bauen. Der Glaube ehrt uns, aber die Praxis demontiert uns... Vielleicht später. Bis dahin muß der Verberber seine finstere Miene wohl oder übel behalten...

Als das schwache Geschlecht werden die Frauen zu Unrecht bezeichnet, wie die neueste Statistik über die Sterblichkeit nachweist, nach der die Sterblichkeit der Männer in fast allen Altersstufen größer als die der Frauen ist. Schon vor der Geburt ist das Leben der Knaben mehr gefährdet als das der Mädchen: während bei den Lebendgeborenen auf 100 Mädchen 96 Knaben entfallen, entfallen bei den Totgeburtigen 100 Mädchen auf 125 Knaben. Im Säuglingsalter verhält sich die Sterblichkeit der Knaben zu der der Mädchen wie 18 zu 15. Außer im ersten Lebensjahr ist eine besonders große Sterblichkeit der Männer im Alter von 40-70 Jahren zu verzeichnen. Die einzige Altersperiode, bei der die Sterblichkeit der Frauen die der Männer überwiegt, ist die von 25-35 Jahren, was auf die Fortpflanzungstätigkeit der Frau und deren besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit zurückzuführen ist. Nach der deutschen Sterbetafel stellt sich die mittlere

Lebenserwartung für das männliche Geschlecht auf 47,4 Jahre, für das weibliche Geschlecht aber auf 50,6 Jahre, d. h. sie ist bei letzteren um 6,9 Prozent höher.

## Humor

Der Ausweis

Das Postamt zu Bomsbürg kann sich eines neuen, jungen und sehr ehrgeizigen Beamten rühmen. Oho, der Mann kennt seine Vorschriften! Legst du will einer einen postlagernden Brief abholen.

„Im, ja, können Sie nachweisen, daß Sie der Empfänger selbst sind?“ begehrt der neue Mann zu erfahren.

Darauf holt jener eine Photographie aus seiner Tasche, hält sie dem Beamten hin und fragt: „Na? Bin ich das, oder bin ich's nicht?“

„Stimmt! Hier haben Sie Ihren Brief!“

Das Heimatblatt darf in keiner Familie fehlen!

### Gemeinde Birkenfeld. Belanntmachung.

Der Ortsbauplan für das Gewand Bloßer Rain liegt gemäß Art. 8 der Bauordnung auf dem Ortsbauamt zur Einsichtnahme auf. Etwasige Einsprüche sind innerhalb einer Woche auf dem Bürgermeisteramt einzulegen.

Birkenfeld, den 21. Juni 1933.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

### Boll-Verammlung

der geeinigten Gesangsvereine

### Liederkränz-Freundschaft Neuenbürg

am Sonntag den 25. Juni 1933, abends 7 Uhr bei Reich z. „Eintracht“, wozu die aktiven und passiven Mitglieder beider Vereine hiemit eingeladen sind.

Tages-Ordnung: Wahlen. Verschiedenes.

Der Vorstand. J. A. H. Gollmer.

Bei der am Samstag, 24. Juni stattfindenden

### Sonnentwendfeier

wirken die geeinigten Vereine mit. — Zusammenkunft Samstag abend Punkt 7 Uhr im Zeichen-saal des Schulhauses. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.  
J. A. H. Gollmer.

Neuenbürg.

### General-Verammlung.

Morgen Freitag abend 7/9 Uhr findet im Gasthaus zum „Adler“ die Generalversammlung des

Gesamtverbandes der öffentl. Betriebe des Personen- und Warenverkehrs

zwecks Gleichhaltung durch den Beauftragten der NSD. statt. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet

der Vorstand.

### Pfannkuch-Waren

helfen sparen!

Neue Kartoffeln 3 Pfund 25 Pfg.

Neue Matjesheringe 3 Pfd. 28 Pfg.

Allg. Stangentäse Pfund 32 Pfg.  
prima halbreife Ware

Münstertäse 1/4 Pfund 18 Pfg.

Streichtäse Schachtel von 10 an

Hildesh. Brechtlopf und Blutwurst Pfd. 60 Pfg.

Salami, holst. 1/4 Pfund 30 Pfg.

Landjäger Paar 20 Pfg.

Als Brotaufstrich:

Gem. Marmelade Pfund 45 Pfg.  
2 Pfund-Eimer 90 Pfg.

Apfelgelee offen Pfund 52 Pfg.  
2 Pfund-Eimer 1.10

Erdbeer-Konfitüre 2 Pfd.-Eimer 1.15

### Amtliche Karte des Oberamts Neuenbürg

1:100000

herausgegeben vom Statistischen Landesamt Stuttgart

Preis 40 Pfennig

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandl., Inh. Fr. Biesinger.

Forstamt Neuenbürg.

### Wegberre.

Das Enachtasträßchen wird wegen Pflasterarbeiten bei der Enachthürde voraussichtlich von Mittwoch den 28. Juni an auf etwa 8 Tage für den Langholzverkehr gesperrt sein.

Freim. Feuerwehr Birkenfeld

Von dem Ableben unseres Kameraden u. Ehrenmitglieds

Karl Reuster

setzen wir unsere Mitglieder geziemend in Kenntnis. Beerdigung Freitag abend 6 Uhr. Antreten 1/2 6 Uhr.

Neuenbürg.

Wir bitten unsere Mitglieder ihren Bedarf an

### Einmach-Zucker

sofort aufzugeben.

Auch liefern wir

### Kohlen, Britetts

usw. zu Sommerpreisen. Bestellungen werd. bis z. 26. Juni bei den Vorständen oder im Landwirtsch. Lagerhaus König, Telefon 326 angenommen.

### Sunghühner,

Rhodeländer, rebhuhn-, Welsumer, Zwerghühner, Edelpelzkaninchen hat wegen genügender Hochzucht abzugeben

Birkenfeld, Bahnhofstr. 5.

# Tag der Jugend

Samstag den 24. Juni 1933

PROGRAMM

5 1/2 Uhr Wecken durch Hornisten.

7 Uhr Andacht für die Schuljugend in der Kirche.

8-11 Uhr Sportliche Wettkämpfe der Schuljugend, anschließend Siegerehrung.

14-15 Uhr Handballspiel: T.V.-Jugend — Hitler-Jugend.

15-16 Uhr Fußballspiel: F.V. Neuenbürg — F.V.D.

Die Wettkämpfe finden auf dem Sportplatz (Breites Tal) statt.

17 1/2 Uhr Beginn des Stadtlauferes um den Wanderpreis (Plakette) der Stadt Neuenbürg. Teilnehmer: S.M. Trupp 16/125, Motorsportklub 6/125, F.V.D., Turnverein, Fußballverein; Mannschaftsstärke: 8 Mann.

Verlauf: Start: Stadtbahnhof, Wildbaderstr., Marktplatz, Bahnhofstr., Poststraße, durch die Eng zur Wilhelm-Nurstraße (Alte Porzellanstr.), Brunnenstraße, Forststr., Turnplatz. Ziel Turnplatz.

18 1/2 Uhr Beginn der 4x100 Meter Pendelstaffette (Turnplatz). Teilnehmer: S.M.-Reserve, Alters-Kl. T.V., Landjäger, Kraftfahrer der Reichspost.

20 Uhr Antreten der Teilnehmer auf dem Turnplatz zur Sonnenwendfeier Wilhelmshöhe, bei Regenwetter große Wiese.

20 1/2 Uhr Abmarsch vom Turnplatz aus.

21.15 Uhr Beginn der Sonntwend-Feier

1. Musikstück — Marsch.
2. Gedicht der Schuljugend.
3. Ansprache von Herrn Oberlehrer Fuchs.
4. Gedicht der Hitler-Jugend, Gedicht des B.d.M.
5. Feueranzug des B.d.M. (Musikbegleitung).
6. Wo gen Himmel Eiden ragen (Vereinigter Gesangsvereine).
7. Gedicht der Schuljugend.
8. Totenerhebung des B.d.M. und H.S. (Musikstück „Der gute Kamerad“).
9. Gedicht der H.S.: „Hort Wessel“ (Hort Wessel-Lied).
10. Ansprache des Bürgermeisters (Deutschlandlied).
11. Gelangsworträge (Verein. Gesangsverein), Siegerehrung, Ansprache des H.S.-Führers, Großer Zapfenstreich der Infanterie und Kavallerie.

Bannführer der H.S.:

Walter Schmidt.

Für den Ausschuß:

Effig.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung der Vereine und um Besorgung der Gebäude durch die Einwohnerschaft.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Luise Seeger, geb. Müller

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von nahezu 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Wilhelm Seeger.

Familie Karl Stepper.

Familie Ernst Seeger.

Sohn Paul Seeger.

Birkenfeld, 20. Juni 1933.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 5 Uhr statt.

### Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

### Karl Reuster

Steinhauer

im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 21. Juni 1933.

Beerdigung Freitag abend 6 Uhr.

Schöenberg-Calmbach.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 24. Juni 1933 stattfindenden

### Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Bahnhof“ in Calmbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilhelm Girschbach

Sohn des Georg Girschbach, Gipsermeisters.

Emilie Zündel

Tochter des Chr. Zündel, Holzhausers

Kirchgang 12 Uhr in Calmbach.

Nat.-Soz. Plakate

Fahnen-Wimpel

Lampions, Girlanden

Liederbücher

empfiehlt

C. Meeh'sche Buch-

handl., Neuenbürg

Wilh. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt

Hakenkreuz-Papierfähndchen

und Lampions.

Neuenbürg.

Kinderl., erliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 bis 20 Jahren,

im Kochen und Haushalt be-

wandert, auf 1. Juli gesucht.

Frau Dr. Boepple.

Bringe am Freitag den 23. Juni, von morgens 8 bis

mittags 12 Uhr, einen großen Transport



Wild- u. Läufer-schweine

im Gasthaus z. „Adler“ in Feldrennach und im „Walshorn“ in Schwann zum billigsten Tagespreis zum Verkauf, wozu Kaufstiehhader einladet

Wilh. Wanner, Schweinehandlung,  
Hildorf, OA. Böblingen.